

Britta Kalscheuer, Lars Allolio-Näcke (Hg.)

Kulturelle Differenzen begreifen

Das Konzept der Transdifferenz
aus interdisziplinärer Sicht



Inhalt

Einleitung9

Transdifferenz im Spiegel anderer kulturwissenschaftlicher Konzepte

Generalisierte Hybridität und Diskursanalyse: Zur Dekonstruktion von »Hybriditäten« in spätmodernen populären Subjektdiskursen.....17
Andreas Reckwitz

Transdifferenz und postkoloniale Hybridität – Kritische Anmerkungen.....41
Kien Nghi Ha

»Transdifferenz« und Dekonstruktion59
Michael C. Frank

Von der Transdifferenz zur Transkulturalität – am Beispiel des *gender-free*-Konzepts in Japan.....79
Michiko Mae

Transdifferenz als *docta ignorantia* – Alte und neue Sprachversuche an den Grenzen bipolaren Ordens und Erkennens101
Jürgen van Oorschot

Transdifferenz aus der Perspektive der interkulturellen Psychologie.....117
Stefan Schmid & Alexander Thomas

Soziologie im Zwischenraum: Chancen und Grenzen einer transdifferenteren Perspektive129
Julia Reuter & Matthias Wiesner

Identität und Differenz

Identitätspolitik zwischen kosmopolitischer Euphorie und fremdenfeindlicher Ausgrenzung.....147

Heiner Keupp

Kultur und Identität – Zum Problem der Thematisierung von Gleichheit und Differenz in modernen Gesellschaften.....167

Thomas Geisen

Identitäten im Sinne der *différance*. Transdifferente Subjektpositionen im Ausgang einer poststrukturalistischen Sozialwissenschaft.....189

Stephan Moebius

Wie Differenz begreifen? Das Konzept der ›Transdifferenz‹ und die Konzeption von *Die Grenzen des Verstehens*213

Werner Kogge

Differenzierungstheorie und sozialer Wandel235

Kurt Imbof

Die Ökonomie der Differenz – eine materialistische Perspektive auf das Phänomen der (Trans-)Differenz.....261

Anil K. Jain

Transdifferenzen im Feld

»Das Noch-Nicht des niemals Gewesenen« – Einige Gedanken darüber, wie sich Transdifferenz ereignet.....275

Leyla Ervan

Das Transdifferenzkonzept auf dem Prüfstand: ethnologische Theorie und Befunde.....293

Christoph Antweiler

Transdifferente Leiblichkeit. Leibphänomenologische Überlegungen zu einer Soziologie der Transsubjektivität.....317

Robert Gugutzer

Transdifferenz und Europa. Eine wissenssoziologische Anmerkung.....337
Peter Gostmann

Feldforschung im interkulturellen Kontext: eine Auseinandersetzung mit dem Transdifferenzkonzept.....357
Karin Bischof & Marietta Schneider

(De-)Binarisierung und Bildung. Empirisch-theoretische Vignetten eines Zusammenhangs.....383
Paul Mecheril, Daniela Probadnick & Karin Scherschel

Transdifferenzen im Bild – Eine Konkretisierung am Beispiel der Fotografie mit der Lochkamera407
Stephan Krines

Resümee und Ausblick

Vom Dialog zum Polylog: Chancen und Grenzen des Transdifferenzkonzeptes aus interdisziplinärer Sicht.....425
Lars Allolio-Näcke & Britta Kalscheuer

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren441

Sachregister447

Personenregister459

Generalisierte Hybridität und Diskursanalyse: Zur Dekonstruktion von ›Hybriditäten‹ in spätmodernen populären Subjektdiskursen

Andreas Reckwitz

Dimensionen generalisierter Hybridität des Sozialen/ Kulturellen

Kulturwissenschaftliche Konzepte wie die des *Hybriden*, der *Kreolisierung*, der *Interkulturalität*, der *Dialogizität*, *Heteroglossie*, *Heterotopie*, des *Synkretismus* und schließlich auch der *Transdifferenz*, wie sie seit den 1980er Jahren im Rahmen kulturtheoretischer Diskussionen profiliert worden sind, weisen – bei allen begrifflichen Unterschieden – in die gleiche heuristische Richtung: in jene einer Sensibilisierung der kulturwissenschaftlichen Analytik für die Normalität der simultanen Wirkung *unterschiedlicher*, möglicherweise auch einander widersprechender kultureller Sinnmuster verschiedener ›Herkunft‹ in den *gleichen* sozialen Praktiken und Diskursen. Diese Interferenz verschiedener Codes in der Praxis und im Diskurs produziert systematisch polysemische Konstellationen, die auch und gerade die Formierung von Subjekten mit ihren Identitäten nicht eindeutig, sondern mehrdeutig macht, eine Uneindeutigkeit, welche in scheinbar fixe kulturelle Strukturen fundamentale Instabilitäten implantiert. Theoretisch vorbereitet ist diese Sensibilisierung für kulturelle Überlagerungskonstellationen und Friktionen, verstanden nicht als pathologischer Ausnahme-, sondern als Normalfall der Logik der Kultur, vor allem durch den Poststrukturalismus, allen voran durch die Arbeiten Jacques Derridas. Ihre stärkste Verbreitung hat das hybriditätsorientierte Denken, das Denken in jenen ›Transdifferenzen‹ im Sinne von polysemen, einander überlagernden Zugehörigkeitsmustern seit den 1980er Jahren in den *postcolonial studies* gefunden (vgl. Young 1995). Die hybriden Identitäten von Migranten, von ethnischen Minderheiten innerhalb von Mehrheitskulturen, von ›Fremden‹, die in einem komplexen Verhältnis zum ›Eigenen‹ stehen, liefern – in ihrer sozialen Praxis wie in ihren diskursiven Repräsentationen etwa in der postkolonialen Literatur von Autoren wie Naipaul, Rushdie, Gordimer oder Morrison – ein paradigmatisches Beispiel für kulturelle Transdifferenzen (vgl. Bronfen, Steffen & Marius 1997, Moore-Gilbert 1997).